

# **Manuale**

**Aurelius Augustinus**

## **Vorwort**

Ich bin der Meinung, es sei an der Zeit, von unseren Vätern und Müttern im Glauben zu lernen, was und wie sie geglaubt haben. Viel Wissen ist im Laufe der Jahrhunderte verloren gegangen, und dafür ist manche Torheit ins Christentum eingeflossen.

Deshalb gibt es die Glaubensstimme, und deshalb gibt es auch die Bücher, die Ihr hier herunterladen könnt. Manche Autoren sind Euch sicher bekannt, andere eher weniger.

Ich stimme nicht mit allem überein, was die hier veröffentlichten Autoren geschrieben haben – doch möchte ich meine Erkenntnis auch nicht absolut setzen. Darum habe ich auch Schriften veröffentlicht, die meiner Erkenntnis widersprechen, so weit es sich nicht um klare Irrlehren geht.

Die hier veröffentlichten Texte sind zum Teil von mir sprachlich (jedoch nicht inhaltlich) überarbeitet – doch sie sind nicht mein Eigentum. Daher dürft Ihr sie in jeder Euch gefallen- den Art nutzen – sei es durch Veröffentlichung im Internet, in Zeitungen, in Büchern. Ein Belegexemplar oder ein Link wären schön, sind jedoch keine Bedingung.

Gruß & Segen,

Andreas

# **Augustinus, Aurelius - Manuale oder Handbüchlein zur heiligen Betrachtung der Liebe des Herrn**

## **Vorrede.**

Weil wir mitten unter des Satans Schlingen wohnen, so erkalten wir bald in den himmlischen Begierden. Darum bedürfen wir zur frischen Ermunterung und im Falle des Abweichens von unserm GOtt, dem wahren und höchsten Gute zur möglichst schnellen Wiederkehr eines steten Gedenkzeichens. Deshalb habe ich dies Büchlein zusammengetragen, nicht aus hochmütigem Fürwitz, sondern aus großer Liebe zu meinem GÖtte und Ihm zu Lob. Ich wollte gerne über meinen GOtt in den schönsten auserlesenen Sprüchen der heiligen Väter kurze handliche Nachricht allezeit bei mir haben, um aus ihrer Betrachtung mich zu Seiner Liebe, so oft ich darin zu erkalten begänne, durch neues Feuer wieder zu entzünden.

So stehe mir nun bei, o mein GOtt, den ich suche, den ich liebe, den ich mit Herz und Mund und allen meinen Kräften lobe und anbete. Es gibt für mein Gemüt, welches sich Dir ergeben und mit Deiner Liebe entzündet ist, welches nach Dir seufzt, nach Dir trachtet und Dich allein zu schauen begehrt, nichts Süßeres und Angenehmeres, denn allein von Dir zu reden, von Dir zu hören, von Dir zu schreiben, von Dir zu handeln, Deine Herrlichkeit ohn' Unterlass im Herzen zu betrachten und immer wieder zu betrachten, auf dass mitten in der Unruhe dieser Welt Dein liebliches Gedächtnis mir doch irgend ein erquicklicher Ruheplatz werde. Darum rufe ich Dich an, o Du mein Allerliebster, zu Dir schreie ich laut von Grund meines Herzens. Wenn ich Dich aber anrufe, so rufe ich Dich zuversichtlich an, der Du in mir selbst bist; denn ich wäre ganz und gar nicht, wenn Du nicht in mir wärst, und wenn ich nicht in Dir wäre, so wärst Du nicht in mir. Du bist in mir; denn Du bleibest in meinem Gedächtnis. Daraus hab ich Dich erkannt und darin finde ich Dich, sobald ich Deiner gedenke und mich in Dir ergötze; und das kommt von Dir, von welchem, in welchem und durch welchen alle Dinge sind, Amen.

## **I. Von GÖttes wunderbarem Wesen.**

Du, HErr, erfüllst Himmel und Erde; Du trägst Alles ohne Last; Du erfüllst Alles unbeschlossen; Du wirkst immer und bist doch immer ruhig; Du sammelst und bedarfst doch nichts; Du suchst, ob Dir gleich nichts fehlt; Du liebst ohne Leidenschaft; Du eiferst ohne Aufwallung; es reuet Dich ohne Schmerz; Du zürnst und bleibst ruhig; Du wandelst die Werke, aber nicht Deinen Vorsatz; Du nimmst auf, was Du findest und hattest es doch nie verloren; Du bist niemals bedürftig und freust Dich doch des Gewinns; Du bist niemals geizig und heischt Zins; Du zahlst reichlich aus, dem Du nichts schuldest, oder lässt Dir stets vorlegen, damit Du Dich zum Schuldner machst. Und doch, wer hat etwas, was nicht Dein ist? Du bezahlst Schulden, ob Du gleich Niemand etwas schuldest; Du erlässt Schulden und verlierst nichts. Du bist allenthalben und allenthalben ganz; wir können Dich empfinden, aber nicht sehen; nirgends bist Du nicht und Du bist doch ferne von den Gedanken der Sünder. Ja, Du fehlst auch Da nicht, wo Du fern bist; denn wo Du nicht bist mit Gnade, da bist Du mit Strafe. Du bist überall gegenwärtig und wir können Dich kaum finden; Du stehst still, wir folgen nach und können Dich nicht ergreifen. Du hältst Alles, Du erfüllst Alles, Du umspannst Alles, Du übersteigst Alles, Du trägst Alles. Du unterweist die Herzen der Gläubigen ohne Klang der Worte; Du erweiterst Dich nicht im Raum, noch änderst Du Dich in der Zeit; Du nimmst weder zu noch ab. Du wohnst in einem unzugänglichen Licht, welches kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann. Du bleibst in Dir selbst stille und umwallst doch Alles; Du bist unzertrennlich und

unteilbar; denn Du bist wahrhaftig der Eine; Du kannst nicht zerteilt werden, sondern fasst Alles in Allem; Du erfüllst Alles; Du erleuchtest und besitzt Alles, Amen.

## **II. Von Gottes Unbegreiflichkeit.**

Wenn die ganze Welt mit Büchern erfüllt wäre, so wäre damit noch nicht Dein unaussprechliches Wissen ausgesprochen. Denn weil Du unaussprechlich bist, so kannst Du auf keine Weise beschrieben oder umfasst werden. Du bist die Quelle des göttlichen Lichts und das Licht der ewigen Klarheit. Du bist groß ohne Maß und deshalb unermesslich; Du bist gut ohne Vergleichung und deshalb wahrhaftig und im höchsten Maß gut, und Niemand ist gut, denn Du allein. Dein Wille ist Werk, Dein Wollen Vermögen; denn Du hast Alles, was Du aus Nichts geschaffen, allein durch Deinen Willen gemacht. Du besitzt alle Deine Geschöpfe ohn irgend welche Ungenügsamkeit, und regierst sie ohne Mühe und leitest sie ohne Überdruß, und nichts kann Dir die Ordnung Deines Reiches verwirren, es sei im Himmel, es sei auf Erden.

Wir haben Dich aller Orten ohne Ort, und Du umfasst Alles ohne sonderliches Mühen; Du bist allenthalben gegenwärtig ohne Ruhe und Bewegung. Du bist weder der Urheber der Sünde, weil Du nichts Böses tun kannst; noch hat Dich, der Du sonst Alles zu tun vermagst, je etwas gereut, was Du getan hast. Durch Deine Güte sind wir geschaffen; durch Deine Gerechtigkeit leiden wir; durch Deine Gnade werden wir erlöst. Deine Allmacht regiert, leitet und erfüllt Alles, was sie geschaffen hat. Wir behaupten aber nicht, dass Du deshalb alle Dinge erfüllst, als ob sie Dich umfassen oder zusammenhalten könnten, sondern sie werden vielmehr von Dir zusammengehalten; auch erfüllst Du nicht Alles etwa nur stückweise. Keineswegs, dürfen wir dafürhalten, als ob Dich irgend ein Ding nach seiner ihm zugeteilten Größe fassen könnte; das hieße: es gäbe neben dem Größten noch ein Größeres, außer dem Kleinsten noch ein kleineres. Vielmehr bist Du selbst Alles in Allem und Alles ist in Dir; Deine Allmacht beschließt Alles, und Niemand kann einen Ausweg finden, um Deiner Gewalt zu entrinnen. Denn wer Dich nicht zum Freunde hat, der wird Dir als einem Schrecklichen nicht entrinnen, Amen.

## **III. Von dem Verlangen der Seele nach Gott.**

Du allergnädigster Gott, Dich rufe ich darum an, kehre ein in meine Seele, bereite sie Dir, dass sie Dich fassen möge mit dem begierlichen Verlangen, das Du ihr einflößt. Ich bitte Dich, tritt zu ihr ein und richte sie also Dir zu, damit Du sie besitzt, welche Du geschaffen und wieder geschaffen hast, damit ich Dich wie ein Siegel auf mein Herz drücken möge. Ich bitte Dich, wolle mich, der ich Dich aufs Herzlichste anrufe, nicht verlassen, sintemal ehe ich Dich anrief, Du mich schon gerufen und gesucht hast zu dem Ende, dass ich Dein Knecht Dich suchen, durch Suchen finden, und Dich den Gefundenen lieben sollte. Nun habe ich Dich gesucht und auch gefunden, o Herr, und begehre sehr, Dich zu lieben! Vermehre nun in mir mein begehrlisches Verlangen und gib mir, was ich begehre; denn wenn Du gleich Alles, was Du gemacht hast, mir geben wolltest, so würde dies Deinem Knecht doch nicht genügen, wenn Du mir nicht Dich selbst gäbest. Gib mir also Dich selbst, o mein Gott, gib Dich mir hin! Siehe, ich liebe Dich, und wenn es nur wenig ist, so will ich Dich stärker lieben. So bin ich nun von Deiner Liebe gefesselt, ich brenne vor Verlangen nach Dir, ich ergötze mich in Deinem süßen Gedächtnis.

Siehe, indem meine Seele nach Dir seufzt, und Deiner unaussprechlichen Barmherzigkeit gedenkt, beschwert sie die Bürde meines Fleisches nicht so hart, es legt sich die Unruhe der

Gedanken, es lähmt mich die Last der Sterblichkeit und des Elends nicht wie sonst. Alles schweigt. Alles wird still. Das Herz glüht, das Gemüt jauchzt, das Gedächtnis grünt, und der vom Verlangen nach Deinem Anschauen entzündete Geist erfährt es, wie er von der Liebe zu den unsichtbaren Dingen entzückt wird. O dass mein Geist könnte an sich nehmen Flügel, wie Adlersflügel, dass er flöge und nicht matt würde und gelange bis zur Zierde Deines Hauses und zum Thron Deiner Herrlichkeit, dass er allda zu Tische mit allen Himmelsbürgern auf der grünen Aue bei dem Strom des lebendigen Wassers gespeist und erquickt würde. Sei Du unser Frohlocken, der Du unsere Hoffnung, unser Heil und unsere Erlösung bist. Sei Du unsere Freude, der Du unser zukünftiger Lohn bist. Lass meine Seele Dich immer suchen und verleihe, dass sie des Suchens nicht müde werde. Amen.

#### **IV. Von der Armseligkeit der GOTT nicht liebenden Seele.**

Ach, wehe der armen Seele, welche Christum nicht sucht, noch liebt; sie bleibt dürre und elend. Der verliert seine Lebenszeit, welcher Dich, GOTT, nicht liebt. Wer zu leben sucht nicht um Deinetwillen, o HErr, der ist nichts und für nichts zu achten. Wer Dir zu leben sich weigert, der ist tot und wer in Dir nicht weise ist, der ist ein Narr. O Du Allerbarmherzigster, ich befehle mich Dir, ich ergebe mich Dir, ich stelle mich gänzlich Dir anheim, durch welchen ich bin, lebe und weise bin. Auf Dich traue ich, hoffe ich, setze ich all meine Hoffnung, durch welchen ich wieder auferstehe, lebe und ruhe. Dich ersehne ich, Dich liebe ich und bete Dich an, mit welchem ich bleiben, herrschen und selig sein werde.

Die Seele, welche Dich nicht sucht noch liebt, liebt die Welt, dient den Sünden und ist den Lastern unterworfen; sie ist niemals ruhig, niemals sicher. O Allgütigster, lass Dir meine Seele allezeit dienen, lass mich in dieser meiner Pilgerschaft allezeit nach Dir seufzen, lass mein Herz in Deiner Liebe glühen, lass meine Seele in Dir, mein GOTT, ruhen, lass sie Dich beschauen in geistlicher Verzückung, lass sie Dir Dein Lob singen in Jubilieren und lass dies meinen Trost sein in dieser meiner Verbannung. Lass meine Seele unter dem Schatten Deiner Flügel Zuflucht finden vor der Glut dieser weltlichen Gedanken, lass mein Herz in Dir Rast halten, das Herz, welches gleich dem großen Meere von Fluten schwellt. O GOTT, der Du reich bist an allen köstlichen Speisen himmlischer Sättigung, o Du allerreichster Gnadenspender, gib dem Müden Speise, sammle den Zerstreuten, befreie den Gefangenen und heile den Zerissenen. Siehe, er steht vor der Tür und klopft an. Ich bitte Dich durch Deine herzliche Barmherzigkeit, nach der Du uns besucht hast, Du Aufgang aus der Höhe, lass dem armen Pocher doch auftun, dass er mit freien Tritten zu Dir eingehe und in Dir ruhe und von Dir erquickt werde mit dem Himmelsbrot. Denn Du bist das Brot und die Lebensquelle, Du Licht der ewigen Klarheit, Du bist Alles, davon Deine Liebhaber ihr rechtes Leben schöpfen. Amen.

#### **V. Von der Seele himmlischem Verlangen.**

O GOTT, der Du das Licht bist der Herzen, die Dich schauen und das Leben der Seelen, die Dich lieben und die Kraft, der Gedanken, die Dich suchen, gib, dass ich Deiner heiligen Liebe anhänge. Komme doch in mein Herz und mache es trunken mit der Fülle Deiner Wollust, dass ich dies Zeitliche vergesse. Ich schäme mich und scheue mich, solche Dinge mir gefallen zu lassen, wie sie diese Welt treibt. Taurig macht mich, was ich von den vergänglichen Dingen sehe, schwer fällt auf mich, was ich davon höre. Hilf mir, o HErr mein GOTT, und schenke meinem Herzen Freude, komme zu mir, dass ich Dich sehen möge. Aber so lange ist mir das Haus meiner Seele enge, als Du nicht in dasselbe kommst und es erweiterst; es ist baufällig, richte es auf. Es sind vielerlei Dinge darin, welche Deine Augen beleidigen, das bekenne und

weiß ich; aber wer wird es reinigen und wem sonst kann ich es klagen denn Dir allein? Reine mich, o HErr, von den verborgenen Fehlen und bewahre Deinen Knecht vor den Stolzen.

Du süßer Christe, Du gütigster JESu, hilf, ich bitte Dich, hilf mir durch Deine Liebe und sehnliches Verlangen abwerfen die Last der fleischlichen Lüste und irdischen Begierden. Lass über das Fleisch die Seele, über die Seele, die Vernunft, über die Vernunft Deine Gnade herrschen und unterwirf mich innerlich und äußerlich Deinem Willen. Verleihe mir, dass Dich mein Herz und meine Zunge und alle meine Gebeine loben! Erweitere mein Gemüt, und erhöhe den Anblick meines Herzens, dass mein Geist sogar mit einem schnell fliegenden Gedanken Dich, die ewige Weisheit, die da über Alles bleibt, erreiche. Ich bitte Dich, löse mich von den Banden, mit welchen ich umstrickt bin, dass ich dies Alles verlasse und Dir nacheile, Dir allein anhang und auf Dich allein achte. Amen.

## **VI. Von der Seligkeit der erlösten Seele.**

Selig die Seele, welche, aus diesem irdischen Kerker erlöst, frei gen Himmel fährt, welche Dich, den holdseligsten HErrn von Angesicht zu Angesicht schaut, welche fürder von keiner Todesfurcht mehr befallen wird, sondern sich in der Unvergänglichkeit der ewigen Herrlichkeit erfreut. Stille und ruhig ist sie, fürchtet nunmehr weder Feind noch Tod. Denn sie hat nun Dich, den gnädigen HErrn, den sie lange suchte und immer liebte. Sie ist zugesellt den lobsingenden Chören und singt honigfließende Lieder bei ewigen Festen zum Lobe Deiner Herrlichkeit, o Christe, Du König, Du gütigster JESu in Ewigkeit! Denn sie ist trunken von den reichen Gütern Deines Hauses und Du tränkest sie mit Wollust wie mit einem Strom. Welch eine selige Gemeinschaft der oberen Bürger und welch ein herrlich Freudenfest haben alle die, welche von Dir zurückkehren, aus viel Trübsal und großem Leid zu der allerlieblichsten Freude, zu der Schönheit Deiner Glanzesfülle und zu der Würde Deiner anmutigen Zierde, da Dich, o HErr, Deine Bürger ohn Aufhören anschauen. Dort kommt ja gar nichts zu den Ohren, damit das Herz irgendwie betrübt werden möge.

Welche Gesänge, welch Saitenspiel, welche Liedlein, welche Melodien hört man da ohn' Ende klingen! Allda tönen unaufhörlich die honigfließenden Instrumente von Lobgesängen, die allerlieblichsten Melodien der Engel, die wunderbaren hohen Lieder, welche von den Himmelsbürgern Dir zu Lob und Ehren gesungen werden. Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn haben in Deinen Grenzen keinen Raum; denn daselbst ist kein Boshafter noch Bosheit, kein Widersacher und Gewalttätiger, noch irgend eine Verlockung zur Sünde; daselbst ist kein Mangel, keine Schande, kein Streit, keine Schmach, keine Ausrede, keine Furcht, keine Unruhe, keine Strafe, kein Zweifel, kein Zwang, keine Zwietracht, sondern daselbst ist der höchste Friede, die volle Liebe, das ewige Jauchzen und Loben Gottes, die endlose stolze Ruhe und die immerwährende Freude im Heiligen Geiste.

O wie glücklich werde ich sein, wenn ich die allerlieblichsten Gesänge Deiner Bürger hören werde, die honigfließenden Lieder, die erzählen das der höchsten Dreieinigkeit gebührende Lob. Ja, überselig werde ich sein, wenn ich selbst würdig erfunden werde, das hohe Lied dem HErrn JESu Christo zu singen mit den süßen Klängen aus Zion. Amen.

## **VII. Von der Freude des Paradieses.**

Du belebendes Leben, Du ewiges und ewig seliges Leben, bei Dir ist Freude ohne Trauer, Ruhe ohne Arbeit, Würde ohne Schrecken, Reichtum ohne Verlust, Gesundheit ohne Krankheit, Überfluss ohne Mangel, Leben ohne Tod, ewiger Bestand ohne Verderben, Seligkeit

ohne Unglück. Bei Dir ist alles Gute in vollkommener Liebe, bei Dir Gestalt und Anschauen von Angesicht zu Angesicht, bei Dir völlige Erkenntnis in Allem und durch Alles; bei Dir wird die höchste göttliche Güte gesehen und das erleuchtende Licht von den Heiligen gefeiert; bei Dir wird die gegenwärtige Majestät Gottes erblickt und mit dieser Lebensspeise ohne Aufhören das Gemüt der Beschauenden gesättigt. Sie schauen immer und begehren immer zu schauen, sie begehren ohne alle Beängstigung und werden gesättigt ohne Überdruß. Bei Dir ist die wahre Sonne der Gerechtigkeit, welche mit dem wunderbaren Anblick ihrer Schönheit Alle erquickt und die gesamte Bürgerschaft des himmlischen Vaterlandes also erleuchtet, dass sie selbst leuchtet. Das durch das göttliche Licht selbst erleuchtete Licht erleuchtet weit über allen Glanz unserer Sonne und die Klarheit aller Sterne die, welche an der unsterblichen Gottheit hängen, und sie sind durch dies Licht unsterblich und unverweslich geworden nach der Verheißung unseres Herrn und Seligmachers: Vater, Ich will, dass, wo Ich bin, auch die bei Mir seien, die Du Mir gegeben hast, dass sie Meine Herrlichkeit sehen, die Du Mir gegeben hast, auf dass sie alle eins seien, gleichwie Du, Vater, in Mir und Ich in Dir.

Amen.

## **VIII. Vom Himmelreich.**

Du Reich der Himmel, Du höchstseliges Reich, Du Reich ohne Tod, und sonder Ende, dem keine Zeit mehr folgt in Ewigkeit: in Dir ist ewiger Tag ohne Nacht, ein Tag, der von keiner Zeit mehr weiß; in Dir wird der obsiegende Held mit unaussprechlichen Gnaden überschüttet, und

Sein edles Haupt wird zieren  
Die Siegesehrenkron,  
Wird herrlich triumphieren  
Auf ewig schönem Thron!

O möchte die göttliche Güte mich den geringsten Knecht Christi nach Vergebung aller meiner schweren Sünden diese Fleischesbürde ablegen heißen, damit ich hinziehen könnte und rasten in den ewigen Freuden ihrer Stadt! O, dass ich wandelte in den heiligsten oberen Chören und stünde mit den seligsten Geistern in der Herrlichkeit meines Schöpfers und anschaute das gegenwärtige Antlitz Gottes, unberührt von aller Todesfurcht, hocherfreut ohne Kummer über die ewige unvergängliche Unsterblichkeit, und also ganz vereint mit dem Allwissenden, aller Unwissenheit und Blindheit ledig, auch alle irdischen Dinge gering achtete und dies Jammerthal nicht ferner des Anschauens würdig schätzte oder daran gedächte! Denn hier ist ein mühevolleres Leben, ein vergänglich Leben, ein Leben voll Bitterkeit, ein Leben, das ein Herrscher ist über das Böse und ein Dienstknecht der Hölle, ein Leben, das Feuchtigkeit aufbläht, Schmerzen austrocknen, Hitze ausdörft, unreine Lust krank macht, Speise aufbläst, Fasten abmagert, Scherze leichtfertig machen, Traurigkeit verzehrt, Kummer presst, Sorglosigkeit abstumpft, Reichtum stolz, Armut niedrig macht, Jugend aufrichtet, Alter niederbeugt, Schwachheit zerbricht, Trauer erdrückt, der Teufel verfolgt, die Welt schmeichelnd ehrt, das Fleisch kitzelt, die Seele verblendet, den ganzen Menschen verwirrt, und auf alle diese und so zahlreiche Übel folgt der grimmige Tod und macht den eitlen Freuden ein solches Ende, dass, sobald sie aufgehört, wir dafür halten, sie seien nie gewesen.

## **IX. Von der traurigen Seele Trost aus Gott.**

Du unser GOTT, was vermögen wir aber für Lob und Dank dagegen zu vergelten Dir, der Du nicht aufhörst, uns auch unter diesen so großen Bekümmernissen unserer Sterblichkeit mit Deiner wunderbaren Gnadenheimsuchung zu trösten? Siehe mich Elenden, der aller Trübsal voll ist! Wenn ich das Ende meines Lebens befürchte, wenn ich meine Sünden erwäge, wenn ich vor Deinem Gericht bebe, wenn ich die Todesstunde bedenke, wenn ich vor der Höllepein erschrecke, wenn ich nicht weiß, mit welchem Ernst und genauer Ergründung meine Taten von Dir erwogen werden, wenn mir unbewusst ist, mit welchem Ende ich sie beschließen werde, und wenn ich dies und vieles Andre bei mir im Herzen hin und her überlege: so bist Du, mein HErr und GOTT, bereit mit Deiner gewohnten Gnade mich zu trösten und hebst mitten unter diesen Klagen, übermäßigem Weinen und tiefen Herzensseufzern, mein trauriges und ängstliches Gemüt hinauf weit über alle Bergeshöhen in Deine Würzgärtlein und stellst mich auf die grüne Aue an die Bächlein der süßen Wasser; daselbst bereitest Du vor mir einen reichlich und köstlich besetzten Tisch, daran mein müder Geist rasten und mein traurig Herz sich erfreuen möge. Bin ich dann mit solch reichlichen Freuden wiedererquickt, so vergesse ich meines vielfachen Elends, so werde ich über die Erdenhöhen erhoben und ruhe in Dir, dem wahren Frieden. Amen.

## **X. Von der Süßigkeit der göttlichen Liebe.**

Ich liebe Dich, o mein GOTT, ich liebe Dich und will Dich je länger, je mehr lieben. Gib mir, o HErr, mein GOTT, Du Schönster unter den Menschenkindern, dass ich nach Dir herzlich verlange, dass ich Dich liebe, soviel ich will und soviel ich soll. Du bist unermesslich und sollst ohne alles Maß geliebt werden; vor Allem von uns, welche Du so sehr geliebt, so teuer erlöst, für welche Du so Vieles und so Großes getan hast.

Du stets brennende und unauslöschliche Liebe, Du süßer Christe, Du gütigster JESU, Du werthe Liebe, Du mein GOTT, entzünde mich mit all Deinem Feuer, Deiner Liebe, Deiner Süßigkeit, Deiner Inbrunst, Deiner Sehnsucht, Deiner hohen Liebe, Deiner Lust und Wonne, Deiner Güte und Freundlichkeit, Deiner Wollust und Begierde; denn solche Wollust und Begierde ist heilig und gut, keusch und rein! So werde ich ganz und gar mit Deiner süßen Liebe erfüllt, mit Deiner Liebesflamme ganz entzündet und liebe Dich meinen allersüßesten und allerschönsten HErrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele und aus allen meinen Kräften und mit allem meinem Sinnen, mit tiefer Zerknirschung meines Herzens und mit reichem Strom von Tränen, mit tiefer Furcht und Zittern, und habe Dich im Herzen und in meinem Munde und vor meinen Augen immer und überall, also dass für fremde und falsche Liebe keine Stätte in mir erfunden wird. Amen.

## **XI. Von der rechten Bereitung zum heiligen Dienst, besonders auf das Sakrament des Altars.**

Du schönster HErr JESU Christe, ich bitte Dich um des allerheiligsten Vergießens Deines köstlichen Blutes willen, damit wir erlöst sind, schenke mir Zerknirschung des Herzens und eine reichliche Tränenquelle, besonders wenn ich vor Dir flehe und bete, wenn ich Dir die Psalmlieder zu Deinem Lob singe, wenn ich das Geheimnis unserer Erlösung, das offenkundige Anzeichen Deiner Barmherzigkeit überdenke und kund tue, wenn ich als ein Unwürdiger an Deinen Altären stehe und Dir verwalten will das wunderbare und himmlische Opfer, das aller Ehrerbietung und Anbetung würdig ist, das Opfer, welches Du, HErr, mein GOTT, Du unbefleckter Hoherpriester eingesetzt und zu tun befohlen hast zum Gedächtnis Deiner Liebe, nämlich Deines Todes und Leidens, uns zum Heil und zu täglicher Stärkung unserer Hinfälligkeit! Stärke mein Gemüt während solch großer Geheimnisse durch die Süßigkeit Deiner



Gegenwart, lass mich Deine Gegenwart fühlen und mich vor Dir fröhlich sein. Du allezeit leuchtendes Feuer, Du allezeit glühende Liebe, o Du süßer Christe, o Du gütiger JESU, Du ewiges und unvergängliches Licht, Du Brot des Lebens, das Du uns erquickst, ohne abzunehmen, das Du täglich genossen wirst, und doch immer ganz bleibst, leuchte mir, entzünde, mich, bestrahle und heilige Dein Gefäß, mache es frei von der Bosheit, erfülle es mit Gnade; damit ich zum Heil meiner Seele die Speise Deines Fleisches genießen und in Deinem Genuss von Dir leben, durch Dich leben, zu Dir gelangen und in Dir ruhen möge. Amen.

## **XII. Von der geistlichen Freude.**

Du süße Liebe und Du liebe Süße, lass meinen Leib Dich genießen und meine Seele mit dem Wein Deiner Liebe getränkt werden; dann soll mein Herz eine feine Rede von sich geben. O Du Liebe, Du mein GOtt, Du süßer Honig, Du schneeweiße Milch, Du bist eine Speise der Starken! Lass mich in Dir erstarken, dass ich Dein mit gesundem Munde genießen könne. Du bist mein Leben, durch welches ich lebe, meine Hoffnung, der ich anhänge, meine Ehre, die ich zu erlangen trachte, Halte Du mir mein Herz, regiere Du mein Gemüt, lenke Du den Sinn, richte Du meine Liebe an, erhebe meinen Geist und ziehe den Mund meines nach Dir dürstenden Geistes zu den droben fließenden Wassern. Stille doch die Unruhe des Fleisches. Lass verstummen die Phantasien über Erde, Wasser, Lust und Himmelslauf; lass vergehen die Träume und eingebildeten Offenbarungen, alle Zungen, alle Zeichen und was nur vergänglich-er Art ist. Lass die Seele selbst in sich stille sein und an ihr selbst vorbeigehen, also dass sie nicht ihrer, sondern Deiner, o mein GOtt gedenkt; denn Du bist fürwahr meine völlige Hoffnung und Zuversicht. Denn in Dir, meinem GÖtte und unserm süßesten, gütigsten und gnädigsten HErrn JESU Christo hat ein Jeder unter uns sein Teil, sowohl Fleisch als Blut. Wo daher mein Teil herrscht, da hoffe ich auch zu herrschen; wo mein Blut regiert, da glaube ich auch zu regieren; wo mein Fleisch herrlich verklärt ist, da muss ich auch verherrlicht werden. Bin ich gleich ein Sünder, so setze ich doch durchaus keinen Zweifel in diese Gnadengemeinschaft. Weisen mich auch meine Sünden ab, meines JESU Wesen erfordert sie; und schließen mich auch meine Missetaten aus, so verwirft mich doch die Gemeinschaft der beiden Naturen nicht. Amen.

## **XIII. Von der Menschwerdung GÖttes, dem Grund unsrer Hoffnung.**

Der HErr ist nicht so hart, dass Er nicht Sein Fleisch liebe, Seine Glieder und Sein Herz. Ich könnte verzagen wegen meiner allzuvielen Sünden und Laster, meiner Schulden und unendlichen Fahrlässigkeiten, die ich getan habe und noch täglich tue ohne Aufhören mit Herz, Mund und Hand und auf allerlei Weise, damit menschliche. Hinfälligkeit sündigen kann, wenn nicht Dein Wort, o mein GOtt, Fleisch geworden wäre und unter uns wohnte. Aber nun, HErr, darf ich nicht verzweifeln, weil Er, Dein Sohn Dir gehorsam ward bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz, weil Er die Handschrift unsrer Sünden ausgetilgt hat und an das Kreuz geheftet, damit aber die Sünde samt dem Tod gekreuzigt hat. In Ihm aber raste ich um so kummerfreier, als Er sitzt zu Deiner Rechten und vertritt uns. Auf Ihn stell' ich mein Vertrauen und begehre sehnlich zu Dir zu kommen, in welchem wir schon auferstanden sind und wieder lebendig geworden sind, in welchem wir schon gen Himmel gefahren sind und uns gesetzt haben ins himmlische Land. Dir sei Lob, Preis, Ehr und Dank, Amen.

## **XIV. Von der süßen Betrachtung GÖttes.**

Du gnädigster HErr, der Du uns also geliebt und beseligt, also lebendig gemacht und erhöht hast, o Du gnädigster HErr, wie süß ist Dein Gedächtnis! Je mehr ich Dich betrachte, desto süßer und holdseliger wirst Du mir. Deshalb ergötzen mich so sehr Deine Güter, wenn ich sie mit reinem Herzen und mit ganz süßer gottseliger Liebe anschau im Land meiner Wallfahrt nach meinem Vermögen. So lange ich indessen in diesen meinen schwachen Gliedern bin, will ich Deine wunderbare Liebe und Schönheit unaufhörlich herzlich suchen und erwägen. Denn ich bin mit dem Pfeil Deiner Liebe verwundet, ich brenne von heftigem Verlangen zu Dir, ich wünsche zu Dir zu gelangen, ich begehre Dich zu schauen. Darum will ich auf meinem Wachtposten stehen und mit wachsamen Augen im Geiste singen, ich will Dir lobsingen aus dem Herzen und all meinen Kräften, ich will Dich, meinen Schöpfer und Erlöser zugleich loben, ich will mit meinem Herzen zum Himmel dringen, und mit sehnlichem Verlangen bei Dir sein. Also werde ich wohl in diesem gegenwärtigen Elend von dem Leib allein gefesselt, aber mit all meinen Gedanken, meiner Begierde und Sehnsucht bin ich stets bei Dir; denn da soll mein Herz sein, wo Du mein ersehnter, unvergleichlicher und vielgeliebter Schatz bist.

Aber siehe, mein allergnädigster und allbarmherziger GOtt, wenn ich die Herrlichkeit Deiner unermesslichen Güte und Gnade betrachten will, so ist mein Herz viel zu gering dazu; denn Deine Zierde, Deine Schöne, Deine Stärke, Deine Herrlichkeit, Deine Pracht, Deine Majestät und Deine Liebe übersteigt alles menschliche Sinnen. Gleichwie der Glanz Deiner Herrlichkeit nicht zu schätzen ist, also ist auch die Mildigkeit Deiner ewigen Liebe unaussprechlich, danach Du die, welche Du aus Nichts geschaffen hast, zu Deinen Kindern annimmst und mit Dir vereinigst, Amen.

## **XV. Von dem Wunsch, um Christi willen alles zu leiden.**

O meine Seele, wenn wir täglich große Martern leiden, wenn wir selbst die Hölle geraume Zeit aushalten müssten, um Christum in Seiner Herrlichkeit schauen zu können und Genossen Seiner Heiligen zu werden: sollten wir nicht billig Alles leiden, was uns hart ankommt, um eines solchen Gutes und einer solchen Herrlichkeit teilhaftig zu werden? Wohlan, so mögen uns die bösen Geister nachstellen, so mögen sie ihre Versuchungen anrichten, so mag der Leib durch Fasten hinfallen, so mögen Kleider den Leib beschweren, so mag die Arbeit schwer auf dem Nacken liegen, die Wachen ausdörren, es mag der Eine wider mich schreien, der und jener mich beunruhigen, die Kälte mich krümmen, das Gewissen mich verklagen, die Hitze brennen, der Kopf schmerzen, die Brust sich entzünden, der Magen aufschwellen, das Angesicht bleich, der ganze Leib hinfällig werden, mein Leben unter Schmerzen abnehmen und meine Jahre unter Seufzen, meine Gebeine mögen faulen und unter mir verwesen wenn ich nur Ruhe habe am Tag der Trübsal und aufsteigen kann zu unserm gerüsteten Volke!

Denn was wird das für eine Herrlichkeit der Gerechten sein und welche große Freude der Heiligen, wann ein jedes Antlitz leuchten wird, wie die Sonne; wann in geordneter Reihenfolge der HErr Sein Volk im Reich Seines Vaters zu zählen anheben und einem jeden nach Verdienst und Werken den verheißenen Gnadenlohn zustellen wird, für das Irdische das Himmlische, für das Zeitliche das Ewige, für das Geringe das Große? Fürwahr, das wird eine Freudenfülle sein, wenn der HErr Seine Heiligen zum Anschauen der väterlichen Herrlichkeit herzuführen und in die himmlischen Güter einsetzen wird, dass Er sei Alles in Allem. Amen.

## **XVI. Von dem Erlangen des Himmels.**

Du selige Freude und Du freudige Seligkeit, die Heiligen zu schauen, bei den Heiligen zu weilen und heilig zu sein, GOtt zu schauen und GOtt zu haben in alle Ewigkeit! Das wollen

wir fleißig im Geist erwägen, das wollen wir mit allem herzlichen Verlangen suchen, dass wir zu Ihnen bald kommen mögen. Fragst Du, wie das geschehen könne, mit welchen Verdiensten und mit welcher Hilfe, so höre! Dieses steht in der Gewalt des Wirkenden; denn das Himmelreich leidet Gewalt. Das Himmelreich, o Mensch, sucht keinen andern Preis als Dich selbst! Denn es gilt ebenso viel, als Du bist: gib Dich ihm hin und Du wirst es haben. Was bekümmerst Du Dich um den Preis? Christus hat sich selbst für Dich gegeben, auf dass Er Dich erwürbe zum Reich GOTT dem Vater! Darum gib Du Dich nur selbst dar, so wirst Du Sein Reich sein, und die Sünde kann nicht herrschen, in Deinem sterblichen Leibe, sondern der Geist zur Erlangung des Lebens! Amen.

## **XVII. Von dem Himmel.**

O meine Seele, kehre wieder zu der himmlischen Stadt, darin wir als Bürger eingeschrieben und angenommen sind. Denn als Bürger mit den Heiligen und GOTTes Hausgenossen, als Erben GOTTes und Miterben Christi sollen wir die hochberühmte Seligkeit unsrer Stadt betrachten, so weit eine Betrachtung möglich ist. Lasst uns also mit dem Propheten sagen: Herrliche Dinge werden in Dir gepredigt, Du Stadt GOTTes. Darum haben alle, die in Dir wohnen, eitel Freude. Denn Dein Grund ist gelegt unter dem Jauchzen der ganzen Welt. In Dir gibt es kein Alter, noch Elend des Alters. In Dir gibt es keinen Bresthaften, noch Lahmen, noch Höckrichen, noch Ungestalteten; denn sie alle stellen sich als ein vollkommener Mann dar, der da ist in der Maße des vollkommenen Alters Christi.

Gibt es etwas Seligeres als dieses Leben? Da ist keine Furcht der Armut, da ist keine Schwäche der Krankheit; da wird Niemand verletzt, Niemand erzürnt, Niemand beneidet; da brennt keine unreine Begierde, da ist kein Verlangen nach Speise, da pocht kein Ehrgeiz noch Machtverlangen; da ist keine Furcht vor dem Teufel, da sind keine Nachstellungen der bösen Geister, ferne ist der Schrecken des höllischen Feuers, ferne der Tod Leibes und der Seelen, wohl aber ein freudenreiches Leben mit dem Gnadengeschenk der Unsterblichkeit; da werden keine Leiden sein noch Streitigkeiten; wohl aber Alles einmütig, Alles übereinstimmend; da wird aller Heiligen vollkommenste Eintracht sein; Friede und Freude umfassen Alles; Alles ist ruhig und stille. Da ist ein steter Glanz, nicht wie der Sonne Glanz, sondern um so viel heller, als er seliger ist; denn diese Stadt darf, wie wir lesen, keiner Sonne, noch des Mondes, dass sie ihr scheinen, denn die Herrlichkeit GOTTes erleuchtet sie und ihre Leuchte ist das Lamm. Darin werden die Heiligen scheinen wie die Sterne immer und ewiglich und die, so viele zur Gerechtigkeit führen, werden leuchten wie des Himmels Glanz. Darum ist daselbst keine Nacht, keine Finsternis, kein Wolkendrang, keine Plage von Kälte oder Hitze, sondern eine solch geordnete Verbindung aller Dinge, welche kein Auge gesehen, und kein Ohr gehört hat, noch in eines Menschen Herz gekommen ist, denn nur in derer Herz, welche ihres Genusses würdig befunden wurden und deren Namen geschrieben sind im Buch des Lebens. Aber alle diese Dinge werden noch weit überboten dadurch, dass wir zugesellt sind den Chören der Engel, Erzengel und aller himmlischen Heerscharen; dass wir anschauen die Patriarchen und Propheten, sehen die Aposteln und alle Heiligen, und dazu unsre Eltern. Dies sind herrliche Dinge; aber weit herrlicher ists, zu schauen das gegenwärtige Angesicht GOTTes, zu sehen das unumschränkte Licht. Das wird eine Alles übertreffende Herrlichkeit sein, wenn wir sehen werden GOTT in Ihm selbst, wenn wir Ihn sehen und in uns haben werden, und dieses Sehens kein Ende sein wird. Amen.

## **XVIII. Von der Wiedervergeltung gegen GOTT allein durch die Liebe.**

Die Seele, ausgezeichnet durch GOTTes Bild, herrlich in Seinem Gleichnis findet durch GOTT in sich selbst das, wodurch sie fort und fort ermahnt wird, entweder bei Ihm festzustehen oder zu Ihm zurückzukehren, wenn sie etwa durch ihre Begierden oder vielmehr Gebrechen weichen wollte oder gewichen wäre. Und sie findet nicht nur das, wodurch sie sich wieder erholen kann in Hoffnung der Vergebung und Barmherzigkeit, sondern auch das, wodurch sie hoffen darf, zur Hochzeit des Wortes und zur innigsten Verbindung mit GOTT einzugehen und mit dem Könige der Engel das süße Liebesjoch zu ziehen.

Solches Alles tut die Liebe, nachdem die Seele ihrem GOTT gleichförmig ist nach dem Willen, wie sie ihm gleich ist nach der Natur, und gesinnt ist, wie Er gesinnt ist. Denn die Liebe allein ist unter allen Seelenbewegungen, Seelenempfindungen und Seelenbegierden die, durch welche das Geschöpf, wenn auch nicht durchaus, doch teilweise dem Schöpfer Gleiches tun oder geziemende Wiedervergeltung erweisen kann. Wo die Liebe hinkommt, da zieht sie alle andern Seelenbegierden an sich und nimmt sie gefangen. Die Liebe ist an und für sich genug, sie gefällt an und für sich und um ihrer selbst willen. Sie ist das Verdienst, sie ist der Lohn, sie ist der Grund, sie ist die Frucht, sie ist der Nutzen. Denn durch die Liebe werden wir mit GOTT verbunden. Die Liebe macht aus zweien Einen Geist; die Liebe macht einhelliges Wollen und einhelliges Nichtwollen.

Die Liebe bewirkt zuerst sittliche Zucht, sodann eine solche Betrachtung aller vorhandenen Dinge, als wären sie nicht vorhanden, zum Dritten die Erwägung der himmlischen und innerlichen Dinge mit reiner Schärfe des Herzens. Durch die Liebe werden zuerst die ehrlichen zeitlichen Dinge recht ausgeführt, sodann die ehrlichen zeitlichen Dinge für gering geachtet; zuletzt werden auch die innerlichsten göttlichen Dinge durch sie erwogen. Amen.

## **XIX. Von der Forderung göttlicher Liebe an uns.**

GOTT der Vater ist die Liebe, GOTT der Sohn ist die Liebe, der Heilige Geist ist die Liebe des Vaters und des Sohnes. Diese Liebe fordert etwas in uns, was dieser Liebe gleich ist, nämlich Gegenliebe, dadurch wir als durch eine Sippe und Verwandtschaft mit GOTT vereinigt und verbunden werden. Die Liebe kennt keine hohe Würde, noch Ehrerbietung. Der Liebende tritt selbst vertrauensvoll zu seinem GOTT herzu und redet mit Ihm ganz zutraulich; er fürchtet nichts, er zögert auch nicht. Wer nicht liebt, verliert seine Lebenszeit; des Liebenden Augen aber sind stets zu GOTT gerichtet, den er liebt, den er sehnlich begehrt, den er betrachtet, daran er sich ergötzt, daran er sich weidet und darin er stark wird.

Eine solche GOTT andächtig ergebene Seele singt, liest und ist in allen Stücken so vorsichtig und achtsam, als ob GOTT selbst vor ihren Augen stünde, wie es denn wirklich ist. Sie betet so, als wäre sie aufgenommen und dargestellt vor dem Angesicht der Majestät auf dem hohen und erhabenen Thron, wo Tausend mal Tausend Ihm dienen und zehnmal hundert Tausend Ihm aufwarten. Welche Seele von dieser Liebe heimgesucht wird, die wird aufgeweckt, wenn sie schläft, die wird vermahnt, erweicht und ihr Herz verwundet, was darin finster ist, erleuchtet, was verschlossen ist, geöffnet, was kalt ist, erwärmt, der raue, unversöhnliche und ungeduldige Sinn gemindert, die Laster verscheucht, die fleischlichen Begierden gedämpft und die Sitten gebessert, der Geist wiederhergestellt und erneuert, die schlüpfrigen jugendlichen Anfechtungen und alle leichtfertigen Handlungen im Zaum gehalten.

Dies Alles tut die Liebe, wo sie vorhanden ist; wo sie aber gewichen ist, da hebt die Seele an krank darniederzuliegen, wie wenn einem wallenden Kessel das Feuer entzogen wird. Amen.

## **XX. Von der Zuversicht der GOtt liebenden Seele.**

Es ist ein großes Geheimnis um die Liebe, kraft welcher die Seele durch sich vertraulich zu GOtt naht, GÖtte beständig anhängt, GOtt freundlich befragt und bei GOtt für alle Dinge Rat sucht. Die GOtt liebende Seele kann nichts Anderes denken noch reden; alles Andre verachtet sie, ist ihr zum Ekel. Was sie denkt und redet, das schmeckt nach himmlischer Liebe, das riecht nach himmlischer Liebe; so ganz ist sie von der Liebe GÖttes eingenommen und besessen. Wer GOtt kennen lernen will, muss lieben. Der geht vergeblich ans Lesen, ans Betrachten, ans Predigen, ans Beten, wer nicht liebt. GÖttes Liebe erzeugt der Seelen Liebe und GÖttes Liebe richtet der Seelen Liebe ganz zu Seiner Liebe. Er liebt, um geliebt zu werden; und indem Er liebt, will Er nur wieder geliebt werden, weil Er die Seligkeit derer kennet, die Ihn lieben.

Eine liebende Seele entsagt allen ihren bösen Neigungen und legt sich einzig aufs Lieben, um Liebe mit Liebe zu vergelten. Und wenn sie sich schon ganz in die himmlische Liebe ergossen hat, was ist dies gegen jenen ewig fließenden Liebesborn? Im Überflusse halten beide keinerlei Vergleichung aus, nämlich die Liebe und der Liebende, die Seele und GOtt, der Schöpfer und das Geschöpf. Wenn aber dieses Ihn gänzlich liebt, so fehlt nichts; weil er das Ganze ist, da auch der Teil sein muss. Eine liebende Seele soll sich nicht fürchten, die aber nicht liebt, mag sich nur fürchten!

Eine liebende Seele gelobt gerne, trägt herzliches Verlangen in sich, lässt es gar nicht merken, dass sie bei GOtt in Gnaden stehe, sie schließt der Hoheit die Augen zu und öffnet sie himmlischer Wollust; sie richtet sich in ihrem Heil auf und handelt getrost darauf hin. Durch die Liebe weicht die Seele von und aus den himmlischen Gefühlen, also dass sie sich selbst nicht fühlt, weil sie GOtt fühlt. Dies geschieht wenn das Gemüt von der unaussprechlichen Süßigkeit GÖttes gelockt und gewissermaßen sich selbst entwendet wird; ja es wird von sich selbst weg also dahin gerissen und gezogen, dass es GOtt zu seiner Freude und Lust genieße. Nichts wäre so angenehm, wenn es nicht so kurze Zeit nur währte. Die Liebe gibt die Vertraulichkeit mit GOtt, die Vertraulichkeit die Kühnheit, die Kühnheit den Geschmack, der Geschmack den Hunger. Die von der Liebe GÖttes berührte Seele kann nichts anders mehr denken noch sehnlich wünschen; vielmehr erseufzt sie häufig und spricht: Wie ein Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele GOtt zu Dir! Amen.

## **XXI. Von GÖttes Gnadentaten um des Menschen willen.**

GOtt kam aus Liebe zu den Menschen, Er kam in die Menschen, Er ward Mensch. Aus Liebe ward der unsichtbare GOtt Seinen Knechten gleich; aus Liebe ward er verwundet um unserer Sünden willen. Eine sichere und feste Ruhe ist geworden den Schwachen und Sündern in den Wunden ihres Seligmachers. Darin wohne ich sicher, offen steht mir Sein innerstes Herz durch Seine Wunden. Was durch mich in mir mangelt, das ziehe ich aus dem innersten Herzen meines HERRn an mich, weil reichliche Barmherzigkeit vorhanden ist, auch die Röhren nicht fehlen, durch welche sie mir zufließt. Durch die offenen Wunden Seines Leibes stehen mir offen die Geheimnisse Seines Herzens. Kündlich groß ist das gottselige Geheimnis; offenbar ist die herzliche Barmherzigkeit unseres GÖttes, durch welche uns besucht hat der Ausgang aus der Höhe.

Die Wunden JESu Christi sind eitel Barmherzigkeit, eitel Gottseligkeit, eitel Süßigkeit und Liebe. Sie haben Seine Hände und Füße durchgraben und Seine Seite mit einem Speer durchstochen. Durch diese Ritze darf ich schmecken, wie lieblich der Herr mein GOtt ist; denn

fürwahr, Er ist lieblich und freundlich und reich an Barmherzigkeit über Alle, die ihn ernstlich anrufen, über Alle, die Ihn suchen und Ihn über Alles lieben. Eine völlige Erlösung ist uns gegeben in den Wunden Jesu Christi, unseres Heilands, ja eine große Menge von Süßigkeit, eine Fülle von Gnade und die Vollkommenheit aller Tugenden! Amen.

## **XXII. Vom Gedächtnis der Wunden und des Todes Christi.**

Wenn mich irgend ein sündlicher Gedanke plagt, so fliehe ich zu den Wunden Christi. Wenn mich mein Fleisch niederbeugt, so richte ich mich wieder auf durch das Gedächtnis der Wunden meines HErrn. Wenn der Teufel mir listig nachstellt, so fliehe ich zu der herzlichen Barmherzigkeit meines Herrn und der Teufel weicht. Wenn die unkeusche Lust meine Glieder durchtobt, so wird sie durch das Gedächtnis der Wunden meines HErrn, des Sohnes Gottes ausgelöscht. In allem Kreuz habe ich keine Arznei so kräftig gesunden als die Wunden Christi; darin schlafe ich sicher und ruhe ganz im Frieden.

Christus ist für uns gestorben. Nichts ist so todesbitter, das durch den Tod Christi nicht geheilt werde. Meine ganze Hoffnung ruht in dem Tod meines HErrn. Sein Tod ist mein Verdienst, meine Zuflucht, mein Heil, mein Leben und meine Auferstehung; mein Verdienst ist des HErrn Erbarmung. So lange bin ich keines andern Verdienstes bedürftig, als Er nicht aufhört, ein HErr der Erbarmung zu sein. Und wenn des HErrn Erbarmung groß ist, so ist auch mein Verdienst groß. Je mächtiger Er ist im Beseligen, je sicherer bin ich. Amen.

## **XXIII. Christi Leiden ist unser Hoffen.**

Ich habe schwer gesündigt und bin mir vieler Missetat bewusst. Dennoch verzweifle ich nicht, denn wo die Sünde ist mächtig worden, da ist die Gnade noch viel mächtiger worden. Wer an der Vergebung seiner Sünden verzweifelt, der leugnet, dass Gott barmherzig sei. Der tut Gotte ein groß Unrecht, der in Seine Barmherzigkeit Misstrauen setzt. An seinem Teile leugnet er Gottes Vollkommenheiten, Seine Liebe, Seine Wahrheit, Seine Macht, darauf all mein Hoffen beruht; denn in der Liebe ruht die Kindschaft, in der Wahrheit die Verheißung und in der Macht die Versöhnung. Nun mag mein törichter Kopf immerhin nach Belieben murren und sagen: Ei, wer bist du denn, und wie groß ist jene Herrlichkeit!? Mit welchen Verdiensten hoffst du sie denn zu erlangen?! Da will ich getrost antworten: Ich weiß, an wen ich glaube! Denn in überschwänglicher Liebe hat Er mich zu seinem Kind angenommen; treu und wahrhaftig ist Er in Seiner Verheißung; groß von Rat und mächtig von Tat ist Er.

So kann mich denn die Menge meiner Sünden nicht erschrecken, wenn ich an den Tod des HErrn wieder gedenke; denn meine Sünden können den Schrecken nicht überwinden. Die Nägel und der Speer rufen mir zu, dass ich Christo wahrhaft versöhnt sei, wenn ich nur lieben werde. Longinus, der Kriegsknecht, hat mir die Seite Christi geöffnet mit dem Speer. Da bin ich eingegangen und habe da meine sichere Ruhe gefunden. Wer fürchtet, der fange an zu lieben; denn die Liebe treibt die Furcht aus. Keine Arznei ist so kräftig und wirksam gegen die unkeuschen Begierden als der Tod meines Erlösers. Er breitet seine Arme aus am Kreuz und hält seine Hände ausgespannt, bereit die Sünder herzlich zu umfassen. Zwischen den Armen meines Seligmachers will ich leben, und darin wünsche ich zu sterben. Da will ich getrost singen: „Ich preise Dich, HErr, denn Du hast mich erhöht, und lässt meine Feinde sich nicht über mich freuen!“ Unser HEiland hat sein Haupt im Tod geneigt, dass Er Seinen Geliebten den Kuss darreiche. So oft aber küssen wir Gott, als unser Herz von Seiner Liebe durchstochen wird! Amen.

## **XXIV. Sporn der Seele zur Liebe Christi.**

Du meine Seele, die du ausgezeichnet bist durch das Bild GOTTes, erlöst durch das Blut Christi, Ihm verlobt durch den Glauben, beschenkt mit dem heiligen Geist, geschmückt mit Seinen Tugenden, zugesellt den Engeln, o liebe den, von welchem du so sehr geliebt bist; strebe nach dem, der nach dir strebt; suche den, der dich sucht; liebe deinen Liebhaber, von dem du geliebt wirst, der dir mit Seiner Liebe zugekommen, der der Grund deiner Liebe, selbst dein Verdienst, selbst dein Lohn, selbst dein Genuss, selbst dein Nutzen, selbst dein Ziel ist. Mit dem Besorgten sei auch du besorgt, mit dem Sorgenfreien sorgenfrei, mit dem Reinen rein und mit dem Heiligen heilig. Wie du vor Gott erscheinst, so erscheint Er auch wiederum dir. Der freundliche und milde und erbarmungsreiche GOTT will auch wieder freundliche, milde, liebevolle, demütige und barmherzige Herzen haben. O liebe den, der dich aus der Tiefe des Elends und aus dem Kot der Träber herausgezogen hat!

Erwähle Ihn zu Deinem Freund vor allen Deinen Freunden. Wenn Alles dir unter den Füßen gewichen sein wird, wird Er dir Glauben halten. Wenn mit dem Tage deines Begräbnisses alle deine Freunde von dir scheiden werden, wird Er dich nicht verlassen. Vielmehr wird Er dich beschützen vor dem Brüllen derer, die auf dein Fleisch lauern und dich leiten durch das unbekannte Land und hinführen zu den Straßen des himmlischen Zions und dich dort mit den Engeln stellen vor das Angesicht Seiner Majestät, wo du hören wirst jene Engelsmelodie: Heilig, heilig, heilig! Dort ist der rechte Freudensang, die Stimme des Frohlockens und des Heils, da ist Danksagung und die Stimme des Lobes und das Halleluja klingen in Ewigkeit. Da ist die überschwängliche Seligkeit, die Alles überragende Herrlichkeit, die Fülle der Freude und alle Güter.

O meine Seele, erseufze inbrünstig, verlange sehnlich danach, zu kommen in die himmlische Stadt, von welcher so herrliche Dinge gepredigt werden, in der sich alle erfreuen, so darin wohnen. Durch die Liebe vermagst Du hinaufzusteigen; einem Liebenden ist nichts zu schwer, nichts unmöglich. Eine liebende Seele steigt fleißig hinauf und läuft zutraulich durch die Gassen des himmlischen Jerusalems, besucht die Patriarchen und Propheten, grüßt die Apostel, verwundert sich über die Heerschaaren der Märtyrer und Bekenner und beschaut die Chöre der Jungfrauen. Himmel und Erde und Alles was darinnen ist, sagen zu mir ohn' Unterlass, dass ich den HERRn meinen GOTT lieben soll. Amen.

## **XXV. Von der Befriedigung der Seele allein in dem höchsten Gute.**

Haftet das Menschenherz nicht mit sehnlichem Verlangen an der Ewigkeit, so bekommt es nie festen Bestand, ist vielmehr wankender als irgend ein andres Ding, Laufen nur von einem Ding zum andern, sucht Ruhe, wo keine Ruhe ist. In diesen hinfälligen und vergänglichen Dingen, darin seine Begierden gefesselt sind, kann es die wahre Ruhe nicht finden; denn es steht keiner in solch hoher Würde, dass irgend ein Gut ihm volle Genüge zu geben vermöge, es habe denn das höchste Gut. Es besitzt so viel Freiheit, dass es zu keinem Laster gezwungen werden kann. Darum ist der eigne Wille eines jeden Menschen die Ursache entweder seiner Verdammnis oder seiner Seligkeit und deshalb wird von GOTT nichts reichlicher angeboten als der gute Wille. Dieser gute Wille bringt GOTT den HERRn selbst zu uns und weist uns auf Ihn hin. Durch den guten Willen lieben wir Gott, erwählen wir Gott, laufen wir zu Gott, gelangen wir zu Ihm und besitzen Ihn.

O du guter Wille, durch welchen wir zum Ebenbild GOTTes wiedergebracht und Ihm sogar gleich werden. So liebenswürdig erscheint der gute Wille vor GOTT, dass Er in keinem Herzen wohnen will, in welchem der gute Wille nicht gesunden wird. Der gute Wille zieht zu sich herein die Dreieinigkeit der allerhöchstens Majestät; denn die Weisheit erleuchtet ihn zur Erkenntnis der Wahrheit; die Liebe entflammt ihn zum Verlangen nach der Güte; die väterliche Natur bewahrt an ihm, was sie erschaffen hat, dass es nicht zu Grunde gehe. Amen.

## **XXVI. Von der Erkenntnis der Wahrheit.**

Was ist die Erkenntnis der Wahrheit? Zuerst erkenne dich selbst, damit du allen Fleiß anwendest, das zu sein, was du sein sollst, und das verbesserst, was notwendig zu verbessern ist. So dann sollst du auch deinen Schöpfer erkennen und lieben, denn das gehört allen Menschen als Gesamtgut. Siehe also, wie unaussprechlich die Liebe der göttlichen Huld gegen uns sei. Aus Nichts hat Er uns erschaffen und was wir haben, geschenkt. Aber weil wir die Gabe mehr liebten, als den Geber, das Geschöpf mehr als den Schöpfer, fielen wir in des Teufels Strick und sind seine Knechte geworden. GOTT aber, durch Barmherzigkeit bewogen, sandte seinen Sohn, um die Knechte zu erlösen; Er sandte auch den Heiligen Geist, um die Knechte zu Kindern anzunehmen. Den Sohn gab Er zum Lösegeld, den Heiligen Geist zum Pfand der Liebe; sich endlich behielt er das ganze Kindeserbe vor.

Also hat Er als der grundgütige und allbarmherzige GOTT aus herzlichem Verlangen und Liebe zu uns Menschenkindern nicht nur das Seine, sondern auch sich selbst dahingegeben, auf dass Er sie wiederbringe, nicht weniger zu sich als zu ihnen selbst. Und damit die Menschen aus sich geboren würden, ward GOTT zuerst aus ihnen selbst geboren. Wer ist so hart, dass ihn nicht diese dem Menschen also zuvorkommende Gnade GOTTes erweichen sollte, eine solch heftige Liebe, dass Er um des Menschen willen Mensch hat werden wollen! Wer kann einen Menschen hassen, dessen Natur und Ebenbild Er sieht in der Menschheit GOTTes? Fürwahr, wer ihn hasst, der hasst GOTT und verderbt somit Alles, was Er tut.

Denn Gott ist um des Menschen willen Mensch geworden, damit der, welcher der Schöpfer ist, auch der Erlöser wäre und der Mensch also gleichsam von Seinesgleichen erlöst würde; und damit GOTT von den Menschen desto inniger geliebt werden möge, erschien Gott in der Gestalt eines Menschen, auch dazu, damit beide, der äußerliche und innerliche Sinn in Ihm beseligt würden, indem das Auge des Herzens in Seiner Gottheit und das Auge des Leibes in Seiner Menschheit Erquickung fände und die menschliche von Ihm selbst erschaffene Natur für ihren Eingang und Ausgang in Ihm ihre Weide hätte. Amen.

## **XXVII. Von der Wirkung der Sendung des Heiligen Geistes in uns.**

Ja, unser Heiland ist uns geboren, gekreuzigt und für uns gestorben, damit Er durch Seinen Tod unsern Tod zerstöre. Und weil Er die Weintraube Seines Fleisches zur Kelter des Kreuzes getragen und auf das Pressen der Wein Seiner Gottheit zu fließen begonnen hatte, so ward der Heilige Geist gesandt, auf dass die Gefäße der Herzen zubereitet und der neue Wein in neue Schläuche gefasst würde. Erst mussten die Herzen gereinigt werden, damit nicht der eingossene Wein wieder unrein würde; sodann mussten sie fest zugemacht werden, damit er nicht verschüttet würde. Gereinigt mussten sie werden von der Freude an der Ungerechtigkeit, zugemacht. mussten sie werden gegen die Freude an weltlicher Üppigkeit. Denn ehe das Böse gewichen war, konnte das Gute nicht kommen. Die Freude an der Ungerechtigkeit



verunreinigt und die Freude an der eiteln Weltüppigkeit verschüttet den Wein. Die Freude an der Ungerechtigkeit macht das Gefäß unsauber, die Freude an der eiteln Weltlust macht es rinnend.

Die Freude an der Ungerechtigkeit ist das, wenn wir die Sünde lieben, und Freude an der Weltüppigkeit, wenn wir die vergänglichen Dinge lieben. Fege deshalb aus, was böse ist, damit du das Gute aufnehmen kannst. Schütte die Bitterkeit aus, damit du mit Süßigkeit erfüllt werdest. Der Heilige Geist ist Freude und Liebe. Treibe den Geist des Teufels von dir aus, dazu den Geist dieser Welt, damit du den Geist GOTTES empfängst. Der Geist des Teufels wirkt die Freude an der Ungerechtigkeit und der Geist der Welt die Freude an der Weltüppigkeit. Und diese Freuden sind böse Freuden; denn die eine ist Sünde an sich, die andere gibt Gelegenheit zur Sünde. Der Geist Gottes wird aber kommen, wenn die bösen Geister werden ausgetrieben sein, und er zieht dann ein zum Heiligtum des Herzens und wirkt heilige Freude und heilige Liebe, wodurch die Liebe dieser Welt und die Liebe zur Sünde hinausgejagt werden. Die Weltliebe lockt und täuscht, die Liebe zur Sünde befleckt und wirkt den Tod. Die Liebe GOTTES erleuchtet das Gemüt, reinigt das Gewissen, macht die Seele fröhlich und zeigt uns GOTT, Amen.

## **XXVIII. Von der Wirkung der göttlichen Liebe.**

Ein mit GOTTES Liebe erfülltes Herz denkt allewege: Wann werde ich einmal zu GOTT kommen? Wann werde ich die Welt verlassen? wann werde ich einmal von meiner sterblichen Hütte erlöst werden, dass ich den wahren Frieden finden möge? Dies Herz und sein Verlangen ist immer auf die himmlischen Dinge gerichtet. Ein solcher Mensch mag sitzen oder gehen oder ruhen oder sonst etwas tun, so ist doch sein Herz nimmer von GOTT abgewandt. Er vermahnt alle Menschen zu der Liebe Gottes, er empfiehlt allen Menschen diese Liebe und erweist allen Menschen mit Herz, Hand und Mund, wie süß die Liebe Gottes sei, wie die Liebe dieser Welt aber bitter und schädlich sei.

Er verachtet alle weltliche Pracht und schilt die zeitliche Bauchsorge und beweiset, wie nährisch es sei, wenn man das Vertrauen auf vergängliche Dinge sehe. Er verwundert sich über der Menschen Blindheit, die solche Dinge lieben, verwundert sich auch darob, dass nicht alle Menschen diese vergänglichen und unbeständigen Güter verlassen wollen. Er meint, es sollte Jedermann süß achten, was ihm schmeckt, Jedermann gefallen, was ihm lieb ist, allen Menschen bewusst und kund sein, was er erkennt. Er sieht stets den HERRN seinen Gott an mit Augen des Glaubens und von solch geistlicher Betrachtung wird er lieblich erquickt, je länger, je lieblicher. Denn wie ihm GOTT das lebenswürdigste und lobenswürdigste Gut ist, also ist Er ihm auch das Süßeste; und dies betrachtet er allezeit. Amen.

## **XXIX. Von der wahren Ruhe des Herzens.**

Fürwahr, das ist die wahre Ruhe des Herzens, wenn es sich ganz einsenkt und einlässt in die Liebe Gottes mit sehnlichem Verlangen und nichts anderes mehr begehrt, sondern seine selige süße Lust und lustige Freude hat an dem, das es fasst und findet. Wenn es aber durch eitle Gedanken oder sonst durch andere Geschäfte ein wenig von solcher Liebe abgezogen wird, so eilt es, so viel es eilen kann, wieder zurück, und hält es für ein Elend, wenn es sich anderswo verweilen soll. Denn wie der Mensch der göttlichen Güte jeden Augenblick genießt und ihrer gebraucht, also soll auch kein Augenblick vergehen, darin er nicht den lieben Gott in seinem Gedächtnis haben sollte.

Darum fällt der in keine geringe Missetat, er sei auch, wer er wolle, welcher, wenn er mit Gott im Gebet redet, sich geschwind von Seinem Angesicht abziehen lässt, als stände er vor Jemandes Augen und Ohren, die nicht sehen noch hörten. Dies geschieht aber, wenn der Mensch seinen bösen und ungestümen Gedanken nachhängt und vielleicht eine ganz geringe Kreatur Gott dem Herrn vorzieht, indem er jene vielfältig hin und her betrachtet oder öfter an sie gedenkt, als an Gott, den er doch stets sollte bei sich betrachten als seinen Schöpfer, anbeten als seinen Erlöser, erharren als seinen Seligmacher, fürchten als seinen Richter. Amen.

### **XXX. Fliehe, was dich von Gott abführt!**

Hab Acht auf deinen Gang,  
Der Du liebst diese Welt!  
Der Weg, darauf Du gehst,  
Ist ganz mit Sünd verstellt!

Darum, o Mensch, fliehe zuweilen ein wenig von deinen Geschäften hinweg, und verbirg dich eine Weile vor deinen stürmischen Gedanken. Wirf einmal die beschwerliche Sorgenlast von dir ab und lass die mühseligen Streitsachen dahinten; nimm dir ein wenig Zeit für deinen Gott und ruhe eine Weile in Ihm. Gehe ins Kämmerlein deines Herzens, schließe Alles hinaus außer Gott und was du brauchst, um Ihn zu suchen; schließe dann die Tür hinter dir zu und suche Ihn: Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt Mein Antlitz suchen. Darum suche ich auch, Herr, Dein Antlitz!

Wohlan nun, o Herr, mein Gott, unterweise Du mein Herz, wo und wie es Dich suchen, wo und wie es Dich finden soll. O Herr, wenn Du nicht hier bist, wo soll ich Dich denn sonst suchen? Wenn Du aber allenthalben bist, warum sehe ich Dich denn hier nicht vor mir? Aber Du wohnst gewiss in einem Licht, da Niemand zukommen kann! Aber wie soll ich zu diesem Licht gelangen, da Niemand zukommen kann? Oder wer wird mich dahin geleiten und zu ihm einführen, dass ich Dich darin sehen möge? Ferner, durch welche Zeichen, in welcher Gestalt soll ich Dich suchen? O Herr, mein Gott, ich habe Dich nie gesehen, habe Dein Angesicht nie erkannt. Was soll denn tun, allerhöchster Herr, was soll denn tun Dein so lange ins Elend verbannter Mensch? Was soll Dein in Liebe zu Dir bresthafter<sup>1</sup> und von Deinem Angesicht doch so weit verworfener Knecht tun? Siehe, er keucht dahin, um Dich zu sehen, und Dein Antlitz ist so ferne von ihm? Er begehrt, Dir zu nahen und Niemand kann zu Deiner Wohnung nahen! Er begehrt, Dich zu finden, und kennt Deinen Ort nicht. Er wollte Dich gerne suchen und kennt Dein Angesicht nicht. Amen.

### **XXXI. Von der Sünde als dem Grund alles Elends.**

O Herr, Du bist mein Gott und mein Herr, und ich habe Dich nie gesehen. Du hast mich geschaffen und erlöst und hast mir alle Deine Güter mitgeteilt, und doch habe ich Dich nicht gesehen noch erkannt. Endlich bin ich erschaffen worden, um Dich zu sehen und bin noch nicht dazu gelangt, wozu ich doch erschaffen bin. O, elendes Loos des Menschen, da er das verloren hat, wozu er erschaffen ist! Das ist ein grauenhafter und harter Fall! Ach, was hat er verloren und was hat er gefunden? Was ist von ihm gewichen und was hat er behalten? Er hat die Seligkeit verloren, dazu er erschaffen ist und das Elend gesunden, dazu er nicht erschaffen ist. Von ihm ist das gewichen, ohne das es keine Seligkeit gibt und geblieben ist nur das, was an

---

<sup>1</sup> Gebrechlich, kränklich

sich nichts als lauter Elend ist. Damals aß der Mensch das Engelsbrot, danach ihn jetzt hungert. Nun isst er Tränenbrot, das er damals nicht kannte.

Ach Du HErr, wie so lange? Wie lange willst Du denn unser vergessen, o HErr? wie lange wendest Du Dein Antlitz gar ab von uns? Wann wirst Du uns wieder ansehen in Gnaden und erhören? Wann wirst Du unsere Augen erleuchten und uns Dein Antlitz zeigen? Wann wirst Du Dich uns wieder zustellen? Schau doch, HErr, darein, erhöre und erleuchte uns und zeige uns Dich selbst: stelle Dich wieder bei uns ein, dass es uns wohl werde; denn ohne Dich ist uns gar wehe! Nimm Dich an unserer Mühe und Not, die wir nichts ohne Dich vermögen. Komm zu uns und hilf uns. Ich flehe Dich an, o HErr, lass mich nicht in meinem Seufzen untergehen, sondern im Hoffen auferstehen! Ich bitte Dich flehentlich, o HErr; durch seine Trostlosigkeit ist mein Herz so bitter geworden, o versüße es wieder mit Deinen Tröstungen. Ich flehe Dich an, o HErr, hungernd habe ich Dich zu suchen angefangen, lass mich nicht nüchtern von Dir weggehen; hungrig bin ich zu Dir getreten, lass mich nicht ungesättigt von Dir wegziehen! Ich Armer kam zu Dir, dem Reichen, ich Erbärmlicher zu Dir, dem Barmherzigen: lass mich nicht leer und verachtet von Dir wegziehen!

HErr, ich bin krumm geworden und kann einzig unter mich sehen. O richte mich auf, dass ich hinaufsehen könne und dort hintrachten. Meine Missetaten gehen über mein Haupt, sie verwickeln und verwirren mich, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden. O wickle mich heraus und hilf mir von der Last, dass die Lache nicht über mir zusammengehe. Unterweise mich, wie ich Dich suchen soll und stelle Dich mir dar, wann ich Dich suche; denn ich kann Dich nicht suchen, Du lehrst mich denn, kann Dich auch nicht finden, Du stellst dich denn mir dar! O lass mich Dich suchen mit herzlicher Begier, lass mich nach Dir verlangen mit herzlichem Suchen, lass mich Dich finden durch Lieben; lass mich Dich lieben durch Finden! Amen.

## **XXXII. Von der Güte GOTTes.**

Ich bekenne es, o HErr, und sage Dir Dank, dass Du mich zu Deinem Bild erschaffen hast, damit ich Deiner gedenken, Dich betrachten, Dich lieben möge. Aber dies Dein Bild ist durch das Sündenverderben ausgetilgt, ist auch durch den Rauch der Sünden ganz schwarz geworden, dass ich nicht mehr tun kann, dazu ich erschaffen bin, es sei denn, dass das Bild von Dir erneuert und wiedergebracht werde. Ich versuche nicht, o HErr, Deine Tiefe zu durchdringen, weil ich ihr keineswegs meinen Verstand gleichstelle. Ich begehre nur einigermaßen Deine Wahrheit zu verstehen, welche mein Herz glaubt und liebt; denn ich suche nicht zu verstehen, um zu glauben, sondern ich glaube, um zu verstehen. O HErr, so bitte ich Dich, der Du dem Verstande zum Glauben verhilfst, gib mir zu verstehen, so viel mir nach Deiner Weisheit nütze ist; denn Du bist so beschaffen, wie wir glauben. und bist der Gegenstand unsres Glaubens und wir glauben, dass über Dich hinaus nichts Größeres oder Besseres mag gedacht werden. Was bist Du nun anders, o HErr, mein GOTT, über welchen hinaus nichts Größeres oder Besseres mag gedacht werden, als eben das höchste Gut, welches allein in sich selbst über Alles hinaus besteht und alle andern Dinge aus Nichts gemacht hat? Was das höchste Gut nicht ist, das ist desto geringer, als nichts Größeres kann gedacht werden; aber dies kann eben von Dir nicht gedacht werden! Was mangelt also dem höchsten Gut, durch welches alles Gute herkommt? Deshalb bist Du gerecht, wahrhaftig, selig, kurz Alles, wovon es gilt besser sein, als nicht sein!

Aber wie kommt es, dass Du der Bösen verschonst, wenn Du ganz und im höchsten Grade gerecht bist? Geschieht es darum, weil Deine Güte unbegreiflich ist? Solches ist verborgen in dem Licht, darin Du wohnst, da Niemand zukommen kann. Fürwahr in der tiefsten und

geheimsten Tiefe Deiner Güte ist die Quelle verborgen, daraus der Strom Deiner Erbarmung fließt. Und weil Du ganz und im höchsten Grade gerecht bist, darum bist Du auch den Bösen gütig, weil Du ganz und im höchsten Grade gut bist. Denn fehlte nur ein Weniges an Dir, dem Guten, so würdest Du gegen keinen Bösen gütig sein. Denn besser ist der, welcher ebenso wohl gegen die Guten wie die Bösen gut ist, als der allein den Guten gut ist. Und besser ist auch der, welcher gegen die Bösen mit Verschonen und Strafen gut ist, als der, welcher es mit Strafen allein ist. Darum bist Du denn also barmherzig, weil Du ganz und im höchsten Grade gut bist. Amen.

### **XXXIII. Dass alle Freude im Genusse GOTTes gelegen sei.**

Du unermessene Güte, die alles Denken übersteigt, lass Deine Barmherzigkeit, welche aus solcher Fülle herfließt, über mich kommen: lass sie in mich einströmen, wie sie von Dir ausströmt. Verschone meiner nach Deiner Gnade und strafe mich nicht nach Deiner Gerechtigkeit. So wache nun auf, meine Seele und werde munter, Du und all Dein Sinnen und erwäge, so weit Du es vermagst, wie fein und wie groß das Gut ist, welches GOTT heißt.

Denn wenn schon ein einzelnes gutes Ding gar lieblich ist, so erwäge mit Sorgfalt, wie lieblich erst jenes Gut sein muss, das die Lieblichkeit aller Dinge in sich schließt und keineswegs eine solche, wie wir sie in den erschaffenen Dingen gefunden haben, sondern soweit davon unterschieden, als der Unterschied ist zwischen Schöpfer und Geschöpf. Denn so das erschaffene Leben gut ist, wie gut ist erst das schöpferische Leben? Wenn das an uns vollbrachte Heil lieblich ist, wie lieblich muss erst das Heil sein, welches Aller Heil vollbringt? Wenn schon die Weisheit in Erwägung der bestehenden Dinge so wonnig ist, wie wonnig muss erst die Weisheit sein, welche Alles bereitet und aus nichts gemacht hat? Wenn sich endlich viele und große Ergötzungen in den ergötzlichen Dingen finden, wie fein und wie groß muss erst die Ergötzung in dem sein, der alles Ergötzliche selbst gemacht hat? O was wird der besitzen, was wird der nicht besitzen, welcher eines solchen Gutes genießt? Gewiss, er wird besitzen, was er nur immer will, und nicht besitzen, was er nur immer nicht will. Denn dort werden sich alle Güter Leibes und der Seelen finden, welche kein Auge gesehen, und kein Ohr gehört, noch in eines Menschen Herz gekommen ist. Amen.

### **XXXIV. Von dem alleinigen Streben nach dem höchsten Gut.**

Warum schweifst Du elender Mensch durch so viele und mancherlei Dinge und suchst die Güter deines Leibes und deiner Seele? Liebe das Eine Gut, in dem alle Güter gelegen sind und du wirst genug haben. Begehre sehnlich das einige Gut, welches alles Gut in sich begreift und du hast genug. Denn was liebst du, mein Fleisch? Was begehrt du, meine Seele? Dort, dort in jenem Gute ist Alles, was du liebst, was du sehnlich begehrt. Hast du Lust zur Schönheit: dort werden die Gerechten leuchten wie die Sonne. Begehrt du Schnelle oder Stärke oder Freiheit des Leibes ohne alles Hindernis und Aufenthalt: dort werden sie den Engeln gleich sein. Denn es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib, nicht geistlich am Wesen, sondern nach der Kraft. Verlangt dich nach langem und gesundem Leben, dort wird sein eine gesunde Ewigkeit und eine ewige Gesundheit. Denn die Gerechten werden ewiglich leben und das Heil der Gerechten steht bei dem HERRN. Wolltest du gerne satt sein: dort sollen sie gesättigt werden, wann die Herrlichkeit des HERRN erscheinen wird. Wolltest du gerne trunken sein: dort sollen sie trunken werden von den reichen Gütern des Hauses GOTTes. Gefällt dir eine wohlklingende Melodie, dort werden die lieben Engel

unserem GOTT ohne Unterlass singen. Willst du keine unreine, sondern eitel reine Wollust; dort wird sie der Herr tränken mit Wollust als mit einem Strom.

Verlangt dich nach Weisheit: dort wird GOTTES Weisheit sich ihnen erzeigen, als die wahre Weisheit. Verlangt dich nach Freundschaft: dort werden sie GOTT lieben mehr als sich selbst und einer den andern als sich selbst; denn GOTT wird sie mehr lieben, als sie sich selbst lieben und sie werden Ihn in Ihm lieben und werden sich unter einander durch Ihn lieben und da Er sich liebt, so wird Er durch sich selbst auch sie lieben. Verlangt dich nach Einigkeit: dort werden sie Alle Einen Willen haben, sintemal ihrer Aller Wille nichts sein wird, denn der allerhöchste Wille GOTTES. Verlangt dich nach Gewalt: dort werden sie allmächtig sein nach ihrem Willen, wie GOTT allmächtig ist nach Seinem Willen. Denn gleichwie GOTT Alles durch sich selbst kann, was Er will, also werden sie auch Alles können, was sie durch GOTT wollen. Denn gleichwie sie nichts wollen werden, denn nur, was Er will, also wird Er wollen Alles, was sie wollen, und Alles, was Er will, das muss geschehen.

Verlangt dich nach Ehre und Reichtum: dort wird GOTT seine fromme und getreue Knechte über viel Güter setzen, ja sie sollen Kinder GOTTES und Götter heißen und werden Seine Erben sein, nämlich Erben GOTTES und Miterben Christi. Verlangt dich nach völliger Sicherheit: dort werden sie des sicher und gewiss sein, dass dieses Gut ihnen nie mehr fehlen wird, gleichwie sie sicher und gewiss sind, dass sie es nimmer verlieren werden und dass der leutselige GOTT eben solches Gut Seinen Liebhabern wider ihren Willen nimmer nehmen wird, auch dass Niemand stärker ist als GOTT und sie von einander trennen möge. Ist nun dieses Gut so fein und groß, wie fein und groß muss dann wohl die Freude sein?

## **XXXV. Von der Liebe unter den Heiligen im Himmel.**

Du menschliches Herz, du dürftiges Herz, du armes Herz, das eitel Trübsal und Elend schmilzt und mit Elend beladen ist, wie hoch würdest du dich freuen, wenn du in der Fülle aller dieser Güter wärst. Frage deine innersten und allertiefsten. Gedanken, ob sie die Freude einer solchen Seligkeit zu erfassen vermögen? Nun denke, wenn Jemand aus deinen allerliebsten Freunden, der dir so lieb wäre, als du dir selbst bist, dergleichen Seligkeit hätte, so würde deine Freude verdoppelt; denn du würdest dich für ihn nicht weniger erfreuen als für dich selbst. Ebenso wenn zwei oder drei oder noch viel mehr von deinen besten Freunden eben desselben Gutes auch teilhaftig wären, so würdest du dich über einen jeden Einzelnen eben so sehr erfreuen, als über dich selbst, weil du einen jeden so lieb hättest, als dich selbst.

Was muss nun dies für eine Herrlichkeit sein in der vollkommenen Liebe so viel heiliger Engel und Menschen, wo Keiner den Andern weniger lieben wird als sich selbst! Denn ein Jeder wird über eines jeden Andern Freude sich nicht anders freuen als für sich selbst. Wenn nun das Menschenherz über sein eigen so großes Gut sich nicht genugsam erfreuen kann, wie wird es denn im Stande sein, die Menge und die Größe so vieler Freuden Anderer zu fassen? Und doch ists gewiss, so viel ein Jeder Jeden liebt, so viel erfreut er sich des Guten und der Wohlfahrt des Andern. Nun aber wird in jenem seligen Leben ein Jeder den lieben GOTT ohne alles Maß mehr lieben, als sich selbst und mehr als er alle seine Nächsten liebt. Daraus folgt, dass er sich auch über GOTTES Seligkeit ohne alles Maß mehr erfreuen wird als über seine eigne und die aller seiner andern Mitgenossen. Und wenn diese GOTT also lieben werden von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt, doch so, dass das ganze Herz, die ganze Seele und das ganze Gemüt für die Herrlichkeit solcher Liebe nicht ausreicht: so werden Sie sich in der Tat also von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte erfreuen, dass dennoch das ganze Herz, die ganze Seele und das ganze Gemüt nicht ausreicht für die Fülle solcher Freude! Amen.

## **XXXVI. Von der vollkommenen Freude des ewigen Lebens.**

Mein GOTT und mein HERR, meine Hoffnung und Freude meines Herzens, sprich zu meiner Seele, ob dies die Freude sei, von der Du uns durch Deinen Sohn sagst: Bittet, so werdet ihr nehmen, auf dass eure Freude vollkommen sei. Denn ich habe eine vollkommene Freude gesunden, ja eine mehr als vollkommene Freude, und zwar mit ganzem Herzen, mit ganzem Gemüt, mit ganzer Seele, mit meinem ganzen Menschen. Und dennoch wird über diese Freude noch eine andere über alle Maßen große Freude vorhanden sein. Daher wird jene völlige Freude noch nicht einführen in die Schar der Fröhlichen; sondern die durchaus Fröhlichen werden zu der Freude ihres HERRN eingehen.

Sprich, o HERR, sprich zu Deinem Knecht drinnen im Herzen, ob das die Freude ist, in welche Deine Knechte, welchen die Freude ihres HERRN verheißen ist, eingehen werden? Aber gewiss, die Freude, in welcher Deine Auserwählten sich erfreuen werden, hat kein Auge gesehen und kein Ohr gehört, noch ist sie je in eines Menschen Herz gekommen. Darum hab ich es noch nie gedacht oder ausgesprochen, o HERR, wie sehr sich Deine Auserwählten erfreuen werden. Doch, sie werden sich so sehr erfreuen, wie sehr sie lieben werden; sie werden so sehr lieben, als sie erkennen werden. Und wie sehr werden sie Dich, o HERR, erkennen und lieben? Ja, das hat wiederum kein Auge gesehen, und kein Ohr gehört, noch ists in eines Menschen Herz gekommen in diesem Leben, wie sehr sie Dich erkennen und lieben werden in jenem Leben. Ich bitte Dich, mein GOTT, lass mich Dich erkennen, lass mich Dich lieben, dass ich mich Deiner erfreuen möge, und wenn ich es in diesem Leben nicht völlig vermag, so lass mich doch von Tag zu Tag zunehmen, bis dass kommen wird das Vollkommene. Lass in mir hier zunehmen Deine Erkenntnis, damit sie dort vollkommen werde; lass in mir hier Deine Liebe wachsen, damit sie dort vollkommen sei, also dass meine Freude hier groß sei in Hoffnung und dort vollkommen in der Tat. O Du wahrhafter GOTT, ich bitte darum, lass mich nehmen, was Du verheißen, auf dass meine Freude vollkommen sei. Lass sich mein Gemüt indes darin üben, meine Zunge davon reden, mein Herz sie lieben, meinen Mund davon übergehen, meine Seele danach hungern, mein Fleisch danach dürsten, mein ganzes Wesen danach sehnlich verlangen, bis ich zuletzt eingehe in die Freude meines HERRN, der da ist der Dreieinige und doch einige GOTT, hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

## Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#), Stand: Januar 2024, und den dazugehörigen Seiten entnommen. Diese Seiten sind:

[Alte Lieder](#)

[Briefe der Reformationszeit](#)

[Gebete](#)

[Zeugen Christi](#)

Bei vielen, aber nicht bei allen Texten sind auch die Quellen angegeben.

\_\_\_\_\_-\_\_\_\_\_-\_\_\_\_\_-\_\_\_\_\_-\_\_\_\_\_-\_\_\_\_\_-\_\_\_\_\_-\_\_\_\_\_-\_\_\_\_\_-

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.